



Das Grabmal von Pfarrer Johann Peter Thelen

Gedanken oder Gedenken?

HeuGeVe 2020



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 01 Januar 2020 — Datum: 08.01.2020

Inhalt des Januarheftes 2020:

◆	Das Grabmal v. Pfr. Johann Peter Thelen	Alfons Rex	01
◆	Der Kirchenchor St. Hubertus, 3. Teil	Dieter Fischer	14
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	23
◆	Blickpunkt	Sängerinnen	25

Titelbild: Das Grabmal und die Gruft von Pfr. Thelen

Am 11. Dez. 1845, abends um 10:30 Uhr, verstarb in Roetgen der damals hochverehrte Pfarrer der kath. Kirchengemeinde; das jährt sich im Dezember 2020 zum 175. Mal. In den Annalen kann man nachlesen, dass der Bruder des Pfarrers, Johann Zwickert, über das mit einem Backsteingewölbe versehene Grab ein hohes, steinernes Kreuz errichten ließ. Später wurde dieses Kreuz an die Kapellenwand gesetzt und das Gewölbegrab vergessen. Als man 1936 die Umrandungsmauer der Marienkapelle erneuerte, stießen die Bauarbeiter auf ein unbekanntes Gewölbe. Erst mit Hilfe der Erinnerungen der damals 90-jährigen Therese Offermann konnte man 1936 die richtigen Zusammenhänge wiederherstellen. Danach wurde das Kreuz erneut an seinen ursprünglichen Platz zurückgestellt, wo es sich heute noch befindet.

Leider haben die Zeit und die fortschreitende zivilisatorische Umweltverschmutzung neben gelegentlichen Grabschändungen ihre Spuren hinterlassen; eine Renovierung wäre deshalb dringend erforderlich.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör Gerner

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



Betrachtungen über das Grabmal von Pfr. Johann Peter Thelen

Analyse des Zustandes eines alten Roetgener Denkmals

Von Alfons Rex

Gefertigt: um 1855

Material: Schiefer aus dem Steinbruch Recht, gelegen bei St. Vith in Belgien¹

Standort: Im Areal der Marienkapelle Roetgen²

1. Beschreibung des Grabmals

Auflistung der einzelnen Bestandteile - vertikal von unten nach oben gelistet:

1. Grundplatte,
2. "Denk-mal-Stein" mit Schrifttafel, kurz Denkmal genannt,
3. Konsolenplatte,
4. Grabkreuz.

Zum Gesamteindruck:

Selbst jetzt, nachdem dieses Grabmal schon ca. 170 Jahre an wechselnden Plätzen und während wirrer Zeiten auf dem Kapellenareal gestanden hat, besitzt es trotz etlicher Blessuren noch viel seiner alten Strahlkraft, die ihm ein sehr talentierter Steinmetz aus der Gegend um Recht verliehen haben muss. Denn aus dem unterirdischen Steinbruch in Recht stammt der feine, teure, leicht violett schimmernde Schiefer, aus dem das Grabmal in Gänze gefertigt wurde.

¹ Siehe auch: [https://de.wikipedia.org/wiki/Recht_\(Sankt_Vith\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Recht_(Sankt_Vith))
zuletzt aufgerufen am 26.12.2019.

² Siehe auch: <http://www.förderverein-marienkapelle-roetgen.de/>
zuletzt aufgerufen am 26.12.2019.



1.1 Beschreibung der einzelnen Partien

1.1.1 Grundplatte und Denkmal

Auf der Grundplatte stehen das eigentliche Denkmal, das uns Heutigen die Vita von Pfr. Thelen überliefert, und ein darüber sich erhebendes, großes Grabkreuz, das die Heilstat Jesu verkündigt.

Denkmal und Kreuz bilden eine harmonische Einheit und sind ein Schmuckstück im Areal der Marienkapelle.³ Das Denkmal besitzt unterhalb der Schrifttafel ein verbreitertes, schlicht und geschmackvoll profiliertes, massives Fußende, das für die gesamte Anlage einen sicheren Stand auf der Grundplatte gewährleistet. Oberhalb der Schrifttafel endet dieser Steinblock jedoch abrupt, d. h. wie abgeschnitten, an der Unterkante der Konsolenplatte.

1.1.2 Konsolenplatte

Beim genaueren Hinsehen erfüllt die Konsolenplatte gleich drei Aufgaben:

- Sie ersetzt als *Ornamentband* den oben fehlenden optischen Abschluss für das Denkmal.
- Sie bietet in der Wahrnehmung als *Konsole* dem auf ihr aufgestellten Kreuz einen würdigen und sicheren Standort an.
- Sie erfüllt die Funktion eines nach vorne *ausladenden Tisches*, der z. B. einen Blumenschmuck für das Kreuz tragen kann.

³ Dieses "Roetgener Grabmal" ist von den Autoren Schumacher und Müller für Wert befunden worden, in ihrem Buch "Steinreiche Eifel, Bd. 1, S. 300" erwähnt und abgebildet zu werden.

1.1.3 Grabkreuz

Um dem wuchtigen Kreuz Standfestigkeit zu verleihen, hat es unten am Stammesende einen etwas breiteren Fuß bekommen. Obwohl das Kreuz und sein Fuß sich durch die individuelle Gestaltung deutlich voneinander unterscheiden, sind sie doch aus dem gleichen Stein herausgearbeitet und ergänzen sich auf eine besondere Weise.

Das Kreuz zeigt auf seiner Vorderseite drei Skulpturen, die in Halbreliefform aus dem Stein äußerst akkurat herausgearbeitet wurden:

- ganz oben, die Schrifttafel des Pilatus,
- in der Vierung des Kreuzes den gekreuzigten Herrn Jesus
- und unten, auf dem Rand des Kreuzfußes stehend, einen Kelch, in dessen Cuppa (Schale) eine Hostie schwebt.

Der Kelch weist darauf hin, dass es sich um das Grabmal eines Priesters handelt. Der Aufwand, der insgesamt bei diesem Grabmal betrieben wurde, lässt vermuten, dass dieser Priester in seiner Gemeinde ein hohes Ansehen besaß.

Beim Kreuzfuß ist der Steinmetz, seinen eigenen Inspirationen folgend, mit besonderem Eifer zu Werke gegangen und hat einen Gegenentwurf zur Heilsverkündigung des Kreuzes realisiert. Tod und Verderben sind sein Thema. Unübersehbar ist die Stein gewordene Warnung an alle, die sich vom Kreuz abgewandt haben.

Gleichzeitig ist es diesem Steinmetz gelungen, den Kreuzfuß durch eine üppige dekorative Rahmung optisch vom Kreuz abzukoppeln und diesem durch die dabei entstandene deutliche Horizontale eine neue Basis zu geben. Dabei wird eine deutliche Trennlinie eingerichtet, an der sich Himmel und Unterwelt quasi unversöhnlich gegenüberstehen.

Wie 'alltäglich' hätte das Kreuz ohne seinen Fuß dagestanden, und wie anregend ist die Situation jetzt?

2. Die Schäden am Grabmal von Pfr. Thelen

2.1 Schäden an der Grundplatte

- ◆ An der Vorderkante tritt ein fingerbreiter, *schräg über die komplette Breite der Platte verlaufender Riss* auf, der vermutlich auf das instabile Fundament zurückzuführen ist.

Reparaturmöglichkeit: Wenn das Grabmal einen neuen Unterbau bekäme, ist es ziemlich einfach, die Grundplatte zu reparieren und zu erhalten.

2.2 Schäden am Denkmal-Stein

- ◆ Vorne links an dessen Fußbalken ist eine *abgeplatzte Ecke* zu sehen.

Reparaturmöglichkeit: Die noch existierende Ecke kann mit einem geeigneten Mörtel (z. B. mit einem hochwertigen Fliesenkleber) dort problemlos und sicher wieder eingepasst werden.

2.3 Schäden am Schriftbild

- ◆ Das Schriftbild weist *im oberen Bereich gravierende Beschädigung* durch Pflanzenbesatz und Witterungseinflüsse auf. *Inzwischen sind die beiden oberen Schriftzeilen so intensiv von einem grün-grauen pflanzlichen Belag besiedelt, dass man sie nicht mehr lesen kann.*

Die Ursachen: Seit der Aufstellung des Grabmals an der Umfassungsmauer ist das Denkmal Schlagwetter und Sonne ausgesetzt. Bei Regenwetter benetzen der Regen und das nach und nach von der Konsolenplatte ablaufende Wasser das komplette Schriftbild. Kommt die Sonne wieder zum Vorschein, trocknen die Teile der Schrift, die nicht abgeschattet werden, rasch ab und

werden parentief trocken, während die abgeschatteten Partien bedeutend länger nass bleiben und so für Algen und andere pflanzliche Kulturen eine gute Möglichkeit zur Ansiedlung anbieten. Und so verhält es sich schon seit vielen, vielen Jahren. Das Ärgerlichste daran ist die Tatsache, dass es gewissen 'Siedlern' gelingt, feinste Wurzel in das schiefrige Gestein zu treiben und damit auch der Feuchtigkeit einen Weg in den Stein zu bahnen. Mit dem winterlichen Frost wird dann in der Oberfläche des Steins eine gewisse Spannung aufgebaut. Und überall da, wo die eingeschlagene Schrift nur schlanke Stege zwischen Buchstaben stehen ließ, reichte diese Spannung aus, um Teile des Materials abzusprenken, wie man an vielen Stellen beobachten kann.

Reparatur? Mechanische Eingriffe sind in jedem Fall kontraproduktiv! Aus zerbrochenen Buchstaben lassen sich durch Nachschlagen keine neuen fertigen!

Zur Rettung der nur leicht angegriffenen Schriftpartien kann folgende Strategie verhelfen:

1. Abtötung der pflanzlichen Besiedler:

Trägt man z. B. Eau de Javel⁴ 1:10 mit Wasser verdünnt mit einem Schwamm auf die befallenen Stellen auf, wird der Pflanzenbelag arg geschädigt, bei mehrfacher Anwendung wird er vernichtet.

2. Sanfte, aber gründliche Reinigung des Steins:

Die verdorrten pflanzlichen Rückstände können mit Schwamm, Bürste und klarem Wasser entfernt werden; wenn nötig, Fugen mit verbliebenen Rückständen mit einem angespitzten Holzgriffel reinigen.

⁴ Eau de Javel ist in Deutschland nicht zugelassen, aber es gibt hier auch andere ähnlich wirkende Mittel.

Eine zusätzliche Option:

Es ist zumindest eine Überlegung wert, ob nicht zusätzlich das komplette Schriftfeld an seiner Oberfläche einen feinen Polierschliff aus Meisterhand erhalten sollte, damit die Überreste der von Schreibstiften seit Jahrzehnten verursachten Schmierereien verschwinden.

2.4 Schäden am Kreuz

Bei genauer Betrachtung stellt sich heraus, dass das Grabkreuz viele zum Teil sehr schwere Beschädigungen erlitten, aber trotz alledem nicht seinen beeindruckenden Charakter verloren hat.

Um die Stellen der benannten Schädigungen schnell in den Blick bekommen zu können, bedient sich dieser Text ab jetzt beschrifteter Fotos.

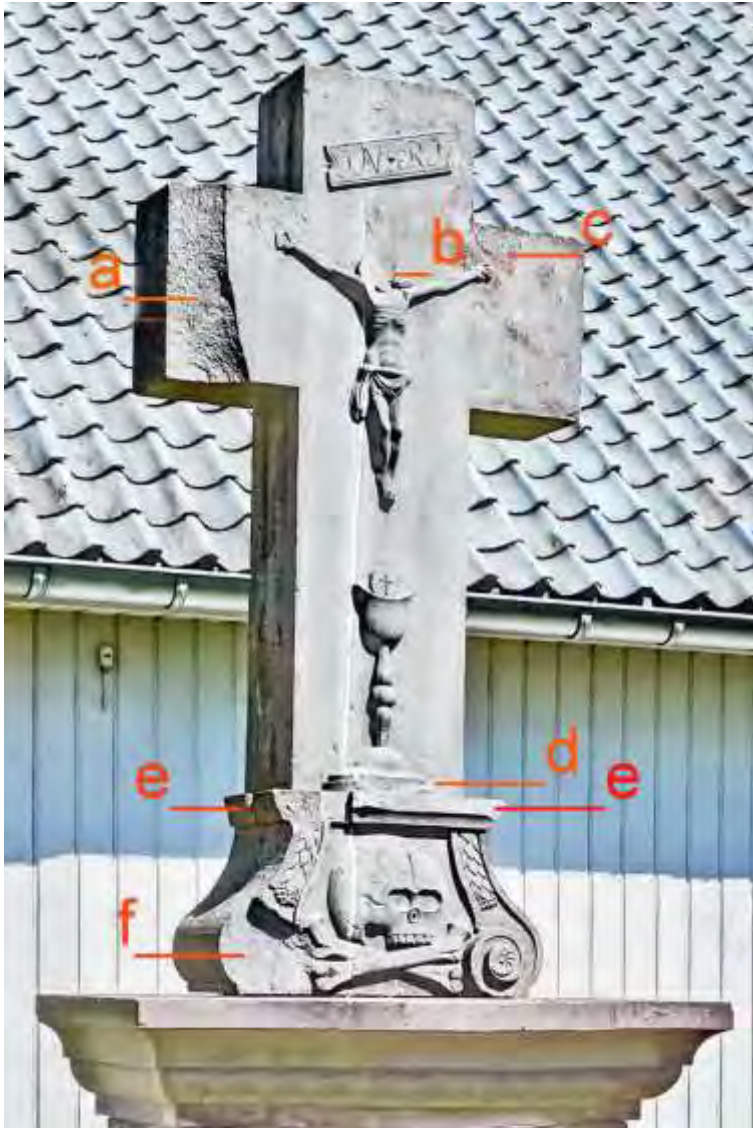
2.4.1 Schäden auf der Vorderseite des Kreuzes - Analysen und Bewertungen

a) An einem Ende des Querbalkens fehlt ein großes Stück vom Stein. Der Querbalken hat aber noch so viel Substanz, dass er nicht verstümmelt wirkt.

Reparatur: Sie sollte nur dann in Betracht gezogen werden, wenn dem betreffenden Steinmetz Rechter Schiefer zur Verfügung steht, und auch nur dann, wenn er garantieren kann, dass die Flickstelle später nicht mehr zu sehen ist. Ansonsten wäre die bleibende Wunde besser zu ertragen.

b) Das vermutlich durch Frosteinwirkung abgeplatzte Haupt Jesu zu ersetzen ist nahezu unmöglich. Zum Glück kann der in einem so guten Zustand erhaltene Corpus dem Betrachter verhelfen, den Schaden zu ertragen, ihn einfach zu übersehen.

c) Stellenweise sind pflanzliche Verschmutzungen sehr störend: Dagegen gibt es bekanntlich geeignete Mittel.



Schäden am Kreuz und seinem Fuß

d) Am Fuß des Kelches gibt es eine leichte, kaum auffallende Beschädigung, die einfach hingenommen werden kann.

2.4.2 Schäden am Fuß des Kreuzes - Analysen und Bewertungen

e) Die horizontale Profilabschlussleiste am oberen Rand des Kreuzfußes weist so starke Beschädigungen auf, dass eine Reparatur kaum möglich erscheint, ohne dass dabei neuer Schaden entstände. Für den Betrachter ist es wahrscheinlich kein Problem, sich den früheren Zustand des Profils gut vorzustellen.

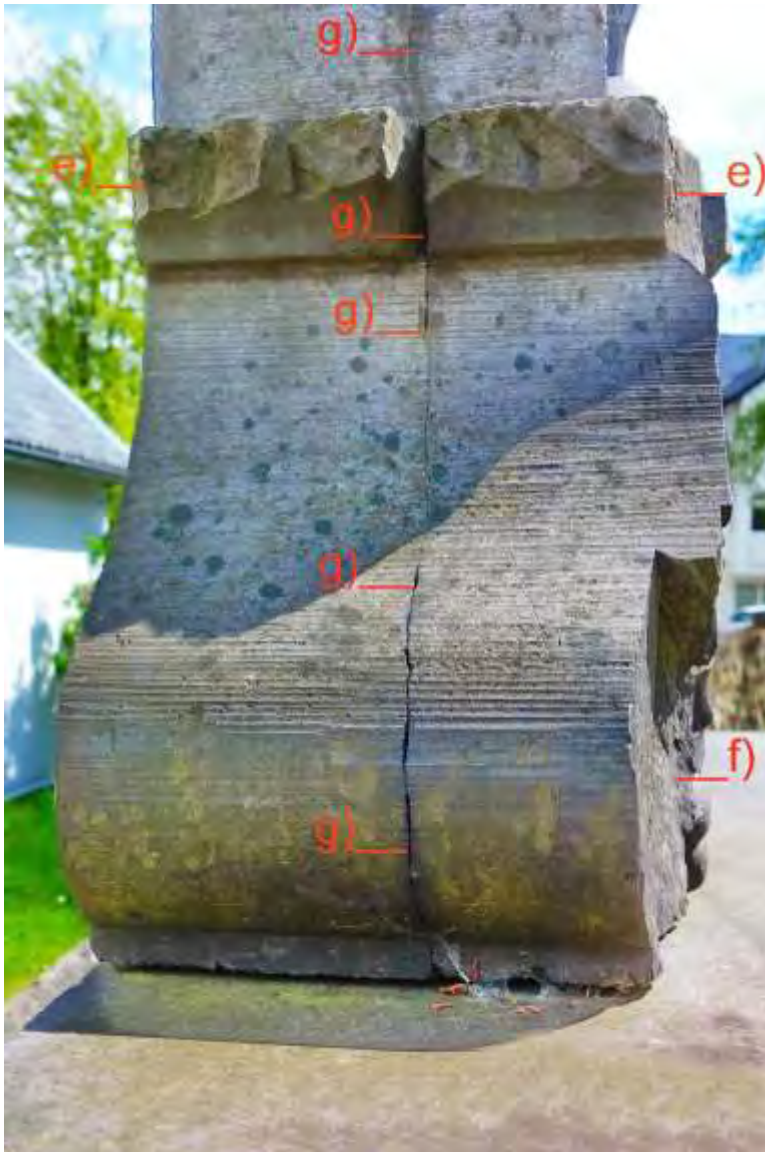
f) Ähnlich verhält es sich bei der abgeschlagenen Dekorschnecke an der linken unteren Ecke⁵:

So wie der durch die Beschädigungen in e) und f) arg geschundene Fuß sich uns heute präsentiert, hat er dennoch an seiner Bildaussage nichts eingebüßt, sofern man bereit ist, den Verlust an Schönheit dieser Arbeit in Kauf zu nehmen. Daher kann der Fuß des Kreuzes in seiner jetzigen Gestalt erhalten bleiben.

2.4.3 Schäden an den Seiten des Kreuzes - Analysen und Bewertungen

g) Ungefähr in der Mitte des Kreuzfußes ist beiderseits ein Riss zu entdecken, der in Höhe der Konsolenplatte beginnt, sich bis in den Kreuzbalken hinaufzieht und sich dort bald verläuft. Es handelt sich hier nicht um zwei zufällige, harmlose Risse, sondern um einen den Kreuzbalken durchdringenden Spalt, erzeugt von einer Kraft, die im Inneren des Kreuzbalkens von unten her wirksam ist. Die Ursache solcher Kräfte ist hinlänglich bekannt:

⁵ Die beiden 'Blätterrangen' rechts und links stellen eine Besonderheit dar. Es sind dekorativ aufgereichte Efeublätter mit jeweils einer Traube von reifen Efeubeeren darunter. Diese Art von Ornamenten soll aus der Zeit der Kelten überkommen sein.



Die Seite des Thelenkreuzes

Sie sind in den Stahlankern zu suchen, die das Kreuz auf der Konsolenplatte festhalten. Diese sind durch eindringende Feuchtigkeit korrodiert, dadurch aufgequollen und erzeugten letztendlich solche starken Sprengkräfte.

Wenn man noch genauer hinschaut, erkennt man sogar, dass das Kreuz wenige Millimeter frei in der Luft schwebt, sich also nicht mehr in seiner früheren stabileren Lage fest auf der Konsolenplatte stehend befindet. Mag sein, dass sich nur die einst vorhandene Verfugung durch Witterungseinflüsse aufgelöst hat. Jedenfalls bekommt das Kreuz jetzt bei jedem Regen jede Menge Wasser bis an seine Anker geliefert.

Diese Erkenntnisse müssen ernsthaft besorgt machen, denn der jetzige Zustand ist auf Dauer für das Kreuz bestandsbedrohend.

2.4.4 Schäden auf der Rückseite des Kreuzes - Analysen und Bewertungen

Der große Bildausschnitt der Endmontage von Denkmalstein, Konsolenplatte und Kreuzfuß aus rückwärtiger Sicht zeigt, dass die bereits angesprochenen Anker nicht nur das Kreuz mit der Konsolenplatte, sondern auch noch mit dem Denkmalstein verbinden müssen, denn die beiden Luftspalte oberhalb und unterhalb der Konsolenplatte machen deutlich, es gibt keine andere feste Verbindung zwischen diesen drei Baukörpern, weder durch ein Fugenbindemittel noch durch eine äußere metallene Klammer.

Es wäre alles in bester Ordnung geblieben, hätten die damaligen Steinmetze Anker aus Kupfer oder besser noch aus Bronze eingesetzt, wie es schon die alten, im Bauwesen höchst erfahrenen Römer taten.



Die Rückseite

Gleichzeitig sieht man auch noch an der Mörtelplombe und der in diesem Bereich auch sehr abgegriffenen Konsolenplatte, was Wasser und Frost an einem Bauwerk anzurichten vermögen, wenn man ihnen dazu unbedacht eine Möglichkeiten offen lässt.

Versuch, ein Fazit zu formulieren:

Die beiden letzten Schadensmeldungen stellen die früheren komplett in den Schatten, weil sich hier ganz unverblümt die Frage stellt: Wer kann dieses Grabmal ohne Gefährdung seiner Existenz demontieren, von seinen korrodierten Stahlankern befreien, mit neuen, korrosionsfreien Ankern⁶ bestücken und wieder geheilt aufrichten???

⁶ Auf die Anfrage an einen Fachmann, ob Edelstahlanker es auch täten, kam die Antwort: Nicht jeder Edelstahl bleibt unter harten Bedingungen auf Dauer korrosionsfrei. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollte man zumindest kupferne Anker einsetzen.



Das Thelenkreuz an der Marienkapelle, 2019

Der Kirchenchor St. Hubertus Teil 3

Der älteste Roetgener Verein: Gedenken oder Gedanken?

Von Dieter Fischer

Absolut erwähnenswert ist die Leistung des damaligen Vorstandes beziehungsweise des Festkomitees mit ihrem Vorsitzenden Johann Krott, wobei man im Nachhinein feststellen muss, dass nicht jeder der genannten Personen einen Telefonanschluss hatte, noch gab es Internet, und noch lange nicht jeder konnte auf ein Auto beziehungsweise Motorrad zurückgreifen.



Matinee – beim Jubiläum 1975 im Hof Vossel-Wollgarten

Das Aufzählen der Jahresarbeit eines Chores möchte ich Ihnen ersparen, weil diese Arbeit sehr umfangreich ist und über das ganze Jahr verteilt einen Chor in Anspruch nimmt. Es sollen aber die Proben nochmal erwähnt werden, die zu jener Zeit samstags abends und sonntags morgens nach dem Hochamt stattfanden. In die Erinnerung zurück kommen auch die Choralvorträge, die

ebenfalls erst einmal geprobt werden wollten, um sie später in der Regel einmal im Monat vorzutragen.

Wie zu allen Zeiten üblich, war der Pfarrer einer katholischen Kirchengemeinde auch der erste Vorsitzende aller kirchlichen Vereine. Der zweite Vorsitzende war nur geschäftsführend und bei Entscheidungen größeren Gewichts von der Bestätigung durch den Pfarrer abhängig, was für eine Entscheidungsfindung schwierig sein konnte, nicht zuletzt wegen des damit verbundenen Zeitverlustes. Ob das nun der Grund für Meinungsverschiedenheiten zwischen Chor und dem Präses war, ist nicht mehr genau festzustellen. Einige Männer verließen jedoch den Chor und wandten sich ihrem zweiten Interesse zu, nämlich der Instrumentalmusik. Sie waren aber, nach Gründung des Gemeinschaftschores 1958 unter der Leitung von Willy Kever, mit der Sängerfamilie wieder vereint.

Die Amtsführung von Pfarrer Heinen war sehr konservativ und aus heutiger Sicht kaum nachvollziehbar durch die dogmatischen Vorgaben der Amtskirche. Absolute Pluspunkte sammelte er jedoch in der Bevölkerung während der Besatzungszeit als echter Diplomat. In Zusammenarbeit mit dem von den Amerikanern eingesetzten Bürgermeister Mathias Schleicher konnte er Schlimmeres von den Menschen fernhalten. Seine kritische Aufmerksamkeit während der Nazizeit hatte ihn schon mehrfach an den Rand einer Verhaftung gebracht. Ebenfalls positiv war sein Wirken für die junge Ökumene, die er zusammen mit Dr. Eltester, dem Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde, auf den Weg brachte.

Auch im Jahr 1974 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Bedingt durch die Krankheit des verdienten Dirigenten Willy Kever, der bereits 1975 verstarb, musste vorausschauend entschieden werden, was mit Dieter Fischer als neuem Vorsitzenden und dem neuen Vorstand gelang. Auch ein Festausschuss

musste her, um die Aufgaben des kommenden Jubiläums 1975 zu bewältigen. An dieser Stelle sei die Frage gestattet, ob der normale Kirchenbesucher denn weiß, wie viele Aufgaben ein Kirchenchor über ein ganzes Jahr bewältigt?

Das Jubiläum für das Jahr 1975 kam immer näher und somit stieg auch das Lampenfieber. Doch der Kirchenchor konnte nun mit einem jungen Dirigenten an alte Leistungen anknüpfen, die ihn über Jahre beflügelt haben. In der Begrüßung der Festschrift zum Jubiläum heißt es unter anderem: „Aus einer Familie erwachsen, von Idealisten getragen, von musikbeseelten Menschen geführt, begeht der Kirchenchor St. Hubertus sein 150. Geburtsjahr.“

Die Erinnerung an dieses Jubiläum soll noch einmal aufgerufen werden, was wiederum mit befreundeten Vereinen gefeiert wurde und heute immer noch Emotionen freisetzt. Nach der allgemeinen Begrüßungs- und damit der Festrede begann die übliche Gratulationskur, die sehr auf dörflichen Zusammenhalt schließen ließ. Die kleinsten Sänger, vertreten durch den Kinderchor, machten ebenfalls als der gewünschte Nachwuchs für den großen Chor auf sich aufmerksam. Aus damaliger Sicht würde man sagen: „Welch’ eine Aufregung steht uns da bevor?“ Es waren Tage, die doch von allen Aktiven bewältigt werden wollten, wo neben organisatorischer auch praktische Arbeit vonnöten war. Die vier Jahrzehnte der erinnerten Zeit, und damit auch gewachsene Lebenserfahrung, lassen heute das gesamte Jubiläumsgeschehen in einem anderen Licht erscheinen. Aus Euphorie ist Respekt geworden. Ein Gefühl von Dankbarkeit ist immer noch präsent, wobei die Festmesse mit Chor und Solisten als auch das Orchester der Musikvereinigung Roetgen (MVR), beeinflusst durch den vorangegangenen Festabend, immer noch Gänsehaut verursachen. Einige Monate vor dem Jubiläum fand ein Gespräch während einer Busfahrt auf dem Nachhauseweg

mit Jakob Franzen statt, dem ersten Schlagzeuger des MVR. Dieser entkräftete sofort jegliche Sorge um ein Gelingen des Festabends. Nach diesen Worten und den bereits erwähnten Monaten folgte ein überzeugender und feierlicher Auftritt der Musikvereinigung, der heute noch die Seele erbeben lässt. Was mag wohl in Franz Reinartz, dem stabführenden Dirigenten, vorgegangen sein, da er selbst einmal aktiver Chorsänger gewesen war? Vielleicht war das der Grund, sein Orchester so motivieren zu können. Oder waren es die ausgewählten Musikstücke, die an Feierlichkeit nicht zu überbieten waren, so zum Beispiel der große Zapfenstreich?

In der Hoffnung, an alles Wichtige gedacht zu haben, sei das Jahr 1950 noch einmal erwähnt, ab dem wieder regelmäßig im Chor gearbeitet werden konnte, einschließlich der Operetten mit leichter, schwungvoller Musik, beziehungsweise der Theaterstücke, die auch der gesellschaftlichen Aufgabe dienlich waren.

Beflügelt durch die gerade erwähnten gesellschaftlichen Auftritte, rückten die Frauen auch immer mehr ins Blickfeld, und aufgrund dessen wurde bei sinkender Mitgliedschaft der Männer aus dem Männerchor 1952 ein gemischter Chor. Vorausgegangen war auch eine Meinungsverschiedenheit mit dem Präses, dessen Meinung, gestützt durch die kirchliche Obrigkeit, mehrere Austritte der Sänger zur Folge hatte.

Doch nun verlassen wir das Jubiläumsjahr und knüpfen hiermit an alte, bewährte Zyklen an, die dem Chor einige erfolgreiche Jahre bescherten. Dazu sei gesagt, dass ohne Jahreszeiten nennen zu wollen, in der Pfarrkirche drei aufeinanderfolgende Kirchenkonzerte stattfanden unter dem Namen „Meditaria“, die durch die Position des Chores direkt am Altar eine hervorragende Akustik garantierten. Die solistischen Beiträge konnten ebenfalls von dieser Position profitieren. Chorwerke im Einzel-

nen aufzuführen könnte etwas langatmig werden, somit beschränke ich mich auf Werke von Händel, Mendelssohn, Gryphius oder auch Bruckner. Der Aachener Geistliche Heinrich Freistett, ein Bekannter von Pastor Heinen, hatte die Gelegenheit, die Aufführung seiner Komposition „Der Kreuzweg im Weinberg“ mitzuerleben. Die Komposition „Das Vaterunser“ von Igor Strawinsky war für den Chor Neuland und für Sänger wie auch Zuhörer interessant.

Durch solcherlei konzertante Aktivitäten und wegen der Spendenfreudigkeit eines dankbaren Publikums war es möglich, eine erste Spende zum Erwerb einer neuen Pfeifenorgel zu leisten. Ebenfalls war es für den Kirchenchor ein Erlebnis, im Kloster Steinfeld singen zu dürfen, wo sich doch gute Chöre in der Abteikirche, die bereits eine Pfeifenorgel vorzuweisen hatte, die Klinke in die Hand gaben. Gleichfalls konnte der Chor eine Besonderheit verbuchen, die gerade renovierte Kirche des Klosters Reichenstein mit Chormusik zu füllen. Die Atmosphäre vor Beginn des Konzertes war schon sehr eindrucksvoll, als gegen 15 Uhr das große Burgtor aufging und wir auf altem Pflaster in den Innenhof traten. Wenn die Ausstattung auch noch recht bescheiden war, so war die Atmosphäre doch umso feierlicher und beeindruckender. Hierzu sei noch gesagt, dass die Außenwände der alten Klosterkirche gerade durch Mörtelbehandlung stabilisiert, ein neues Dach montiert und der Fußboden gerade erst betoniert worden waren. Die Gemeinde Mützenich war insofern an dieser Festivität beteiligt, als sie auf Bitten der neuen Eigentümer, Dr. Handschuhmacher und seiner Schwester Frau von Oey, ein Podium bereitgestellt hatte. Mitausrichter des Konzertes war eine vierstimmige Bläsergruppe sowie der Geschichtslehrer des Monchsauer Gymnasiums Dr. Hans Steinröx, dessen Vortrag über die Geschichte des Klosters Reichenstein ab dem Jahr 800 offene Ohren fand. An diesem Tag, nach erstmaligem Wiederaufleben

gesellschaftlicher Aktivität, wurden ca. 120 Besucher gezählt, die den Chor trotz aller Unkenrufe zufrieden nach Hause fahren ließen.

Eine Besonderheit für Roetgen, die der Kirchenchor dank der Hilfe und Beziehung durch die Familie von Pollack auf den Weg brachte, war die Verpflichtung der Regensburger Domspatzen im Jahr 1978. Ca. 600 Besucher für einen Dienstagabend zu gewinnen wäre selbst bei optimistischer Voraussicht auch heute noch als riskant zu bezeichnen. Die Resonanz war hervorragend, wobei die kleinen Sänger über den Ort auch bei Nicht-Mitgliedern des Kirchenchores für eine Nacht untergebracht waren. Das Dirigat an diesem Abend wurde übernommen von Georg Ratzinger, dem Bruder des späteren Papstes Benedikt.

Namhaften Anteil am positiven Geschehen des Chores über die Jahre hinweg hatte Georg Krings durch seine Tätigkeiten im Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat sowie sein Engagement als Schriftführer im Kirchenvorstand, ebenfalls bei organisatorischen Vorentscheidungen, die dem Kirchenchor bei besonderen Anlässen örtlich als auch überörtlich zu neuen Erfolgen verhalfen.

Schon richtig verwöhnt durch vormals tätige Chorleiter, die neben der kirchenliterarischen Musik auch Messen aufführten und ebenfalls viele Chorwerke alter Meister, nahmen diese Dirigenten sich gesellschaftlicher Musik an, die vielmals auch jüngere Interessierte anzusprechen vermochte.

Etwas Hintergrundarbeit sollte noch beschrieben sein, indem auf die Musikanten aufmerksam gemacht werden soll, die sich direkt nach dem 2. Weltkrieg in verschiedenen Tanzkapellen engagierten. Denn zu dieser Zeit standen ca. fünf Tanzsäle in Roetgen zu Verfügung. Namentlich sollen jene Musikanten erwähnt werden, die sich auf die soeben erwähnten Tanzkapellen verteilten und sich nach der Gründung des Gemeinschaftschores

im August 1958 unter der Leitung des Dirigenten und Gründers Willy Kever wiederfanden:

Karl Meisslinger	Jakob Niessen	Franz Reinartz
Reiner Kreitz	Mathias Pagnia	Hugo Istage
Alois Knott	Kurt Reinartz	Leo Geich
Jakob Franzen		

Bei den Auftritten des Gemeinschaftschores fanden also auch die Sänger, die den Kirchenchor verlassen hatten, zur Sängerfamilie zurück.

Gastmusiker waren zu besonderen Gelegenheiten die Geschwister Lauscher aus einer alten Roetgener Familie, die in Aachen einen Omnibusbetrieb unterhielten. Der Gemeinschaftschor bestand aus dem katholischen Kirchenchor, dem evangelischen Kirchenchor sowie dem Männergesangverein „Liederkrantz“. Der Auftakt des Gemeinschaftschores erfolgte beim Kreismusikfest in Roetgen. Es folgten jährliche Konzerte, etwa bei der Sportplatz-Einweihung, Festsaal-Einweihung sowie den jährlichen Auftritten beim damaligen Rakkeschfest, einem derzeit von der Bevölkerung getragenen Waldfest, an dem sich viele kulturtreibende Ortsvereine beteiligten.

Einige Musikstücke sollen noch erwähnt werden, die bei den Konzerten des Gemeinschaftschores zur Aufführung kamen: Melodien von Dvořák, zum Beispiel die Humoreske, Johann Strauß-Walzer, Gefangenenchor aus Nabucco etc., die beim Publikum wahre Begeisterungstürme hervorriefen.

Diese Möglichkeiten für solch große Musikfeste wurden gefördert durch den Bau der neuen ev. Volksschule im Jahr 1958, in der ein separater, großer Raum den Kulturtreibenden zur Verfügung gestellt wurde.

Doch das Chorleben ging auch nach größeren musikalischen Anlässen weiter. Hier sei noch einmal die Aufgabe der Familien

erwähnt, die durch ihr Vorbild der jüngeren Generation die Gelegenheit boten, sich am Vereinsleben in Roetgen zu beteiligen, seien es nun Sportvereine oder kulturtreibende Vereine jeglicher Art. Würde man das in Zahlen ausdrücken, so müsste man feststellen, dass Nachwuchs aus Nicht-Vereinsfamilien relativ gering war. Der Kirchenchor für sich musste zur Kenntnis nehmen, dass man mit einem Kyrie oder einem Ave Maria, und sei es noch so schön gesungen, keine jungen Leute auf die Dauer begeistern kann.

Noch einmal müssen wir zurückgreifen auf das Jahr 1973, als die Kapelle auf Reinartzhof im Juni unter Mitwirkung des Kirchenchores St. Hubertus aus Roetgen eingeweiht werden konnte. Die Tradition des jährlichen Besuches der Gnadenkapelle auf Reinartzhof hat sich übrigens ab dem Jahr 2018 von Pfingstmontag auf den 1. Mai verlagert.

In diesem Bericht sollen all jene aktiven Menschen erwähnt werden, die dem Chor und damit der Kirchenmusik ihren Dienst erwiesen haben. Martha Reinartz spielte bei besonderen Anlässen in der Kirche unter dem Dirigat von Willy Kever die Orgel. Peter Emonds war unter dem Dirigat von Josef Otten an der Orgel aktiv. An dieser Stelle soll auch die Tätigkeit von Angelika Hoven erwähnt sein, die unter den Dirigenten Toni Weiler und Friedhelm Schütz den Orgeldienst lebendig erhielt.

Mit dem Ausscheiden von Toni Weiler, der nach dem Abgang von Josef Otten die Aufgabe als „KOCH“⁷ in der Pfarrgemeinde übernahm, ging auch die Selbstständigkeit vieler Pfarreien verloren. So zum Beispiel wurde die Pfarrei St. Hubertus Roetgen mit der Pfarrei St. Quirinus aus Rott verschmolzen und diese größeren Pfarreien mussten vom selben Organisten, Chorleiter etc. bedient werden. Nach Toni Weiler konnte die Pfarrgemeinde,

⁷ KOCH =: Küster, Organist, und Chorleiter

die mittlerweile unter dem Namen GDG⁸ stand, Friedhelm Schütz für die soeben genannten Aufgaben gewinnen. Die Position der Kirchenmusiker bzw. Chorleiter wurde durch die ständige Vergrößerung der GDG immer unattraktiver, das galt ebenfalls für die Chöre.

Jetzt sind wir an dem Punkt angelangt, an dem sich das Bistum fragen lassen muss, welche Schuld es am Niedergang der Chöre und damit an einem Teil des lokalen Kulturbetriebs trägt. Hierbei muss erwähnt werden, dass mit der Schließung des Gregoriushauses, einem Institut für Nachwuchsbildung zu kirchenmusikalischen Aufgaben, ein Totalverlust verzeichnet werden muss; denn ab dieser Zeit wurden die Chancen für die Chöre, einen Nachwuchsdirigenten zu bekommen, immer kleiner. Die finanzielle Unterstützung für Chorleiter glich, auch mangels Einsatzes der Pfarrgemeinden, einem Almosen, für die kein Chorleiter mit normal ausgeprägtem Selbstwertgefühl arbeiten kann. Und doch konnte der Chor auf den guten Willen einiger Idealisten, sogar eines Vierzehnjährigen, zurückgreifen, die den Chor noch bis zum Januar 2019 am Leben erhielten. Ab diesem Datum musste die bis dahin geschäftsführende Vorsitzende des Kirchenchores, Helga Backhaus, schweren Herzens dem Pfarramt melden, dass der Kirchenchor bis auf Weiteres ruht.

Es dürfte nicht schwer zu erraten sein, mit welcher Enttäuschung die Mitglieder diesen gemeldeten Abschluss zur Kenntnis nehmen mussten, und harren wahrscheinlich vergeblich der Dinge, die ein Wiederaufleben der Chorarbeit möglich machen. Das macht insgesamt 194 Jahre teils sehr fruchtbarer Arbeit.

Wie schade!

⁸ GDG =: Gemeinschaft der Gemeinden

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 01.12.2019

14.12.2019 Uwe Heinrichs

Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden auch 2020 wieder im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste Treffen ist also **am 08.01.2020.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- Rückblick 2019, Pläne 2020
- Verschiedenes

Rückblick 2019, Pläne 2020

Auf der Generalversammlung 2019 im Dezember haben wir gemeinsam noch einmal zurückgeschaut, uns gewundert, wie aktiv wir gewesen waren, und einen neuen Vorstand gewählt. Das Protokoll der Generalversammlung werden wir mit der Einladung zum 1. Monatstreffen 2020 an unsere Mitglieder verschicken. Sollte es noch offene Fragen geben, so werden wir diese natürlich beantworten.

Wer aber glaubte, das wäre in 2019 alles gewesen, der sah sich am 17.12.2019 eines Bessern belehrt: Auch für den Vorstand völlig überraschend hat uns **die Gemeinde Roetgen den Heimatpreis 2019 in der Kategorie „Verdienste um die Heimat“** verliehen. Den Mitgliedern, die das zuerst über die Presse erfuhren, kann ich nur sagen: Wir wussten es auch nicht viel früher!

Für die Vereinskasse, die in 2019 wegen unserer vielfältigen Aktivitäten arg gelitten hatte, war das eine willkommene Entspannung.

Auch unsere literarischen Aktivitäten in 2019, „Historischer Kalender“ und das Buch „Bewahrtes, Verändertes, Vergessenes“ von Franz Schroeder, sind trotz enormen Zeitdrucks sehr erfolgreich gelaufen. Kalender und Buch waren vorzeitig ausverkauft, so dass wir nachbestellen mussten; neue Bücher kommen aber erst Anfang Januar.

Der Weihnachtsmarkt, an dem wir uns jetzt im 6. Jahr beteiligt haben, war trotz des schlechten Wetters nicht weniger erfolgreich als in den letzten Jahren. Für die Aktiven, die auf dem Markt ihre Zeit geopfert haben, werden wir auch in 2020 ein gemeinsames Abendessen in den „Schwarz Müller Stubn“ organisieren. Ein entsprechendes Datum mit Einladung wird noch bekannt gemacht werden.

Der HeuGeVe wäre nicht der HeuGeVe, wenn es nicht auch Kritik gäbe, aber Kritik mit positiven Aspekten: Unsere Präsentation auf dem Weihnachtsmarkt ist sicher nicht so, dass man sie nicht verbessern könnte. Hauptsächlich Werner Cosler und Ulrich Schuppener haben das bei der Generalversammlung angesprochen und damit zumindest eine Phase des Nachdenkens angestoßen: Einerseits ist die jetzige Praxis ein Kompromiss zwischen unseren ehrenamtlichen Fähigkeiten und den durch die Umstände gegebenen Möglichkeiten, der u.E. nur schwer in wirtschaftlicher Hinsicht zu übertreffen ist. Eine Konzentration auf unser Kerngeschäft, die Vermittlung von Ortsgeschichte, würde wirtschaftlich wahrscheinlich keine ausreichenden Ergebnisse bringen. Eine weitergehende Kommerzialisierung der Aktivitäten würden viele Ehrenamtler aber auch nicht mittragen. Wir brauchen ein paar wirklich gute Ideen!

Blickpunkt



Damenchor der kath. Jugend zur Zeit des 2. Weltkrieges: 1. Martha Heck (verh. Reinartz), 2. Hermine Krott (verh. Lennartz), 3. Elisabeth Krott (verh. Johnen), 4. Bärbel Cremer (verh. Schartmann), 5. Hermine Heck (verh. Wolf), 6. Cläre Kreitz (verh. Heymanns), 7. Lieschen Förster (verh. Vossel), 8. Irmgard Krott (verh. Krings), 9. Johanna Gerards (verh. Plum), 10. Franzska Wilms, 11. Mathilde Weishaupt, 12. Marga Krings (verh. Koch), 13. Hermine Heck (verh. Victor), 14. Johanna Heck (Nonne), 15. Josefina Wilms, 16. Henni Vossel (verh. Wollgarten)
Roetgen, Kirchenchor HeuGeVe: 10-68

Dieses Bild befindet sich ohne die Namen in den Annalen des kath. Kirchenchors; nur das Bild wurde bereits in den RB_11/2019 abgedruckt. Inge Braun-Kever, mit der Unterstützung von Elsbeth Küsgens, haben es nun geschafft, alle Namen herauszufinden. Der Eintrag Nr. 6. wurde von Paula Müllejjans ergänzt; wir bedanken uns bei allen Akteuren dafür.

Bemerkenswert ist u.a., dass der Name Hermine Heck zweimal vorkommt: Es handelt sich aber nicht um einen Irrtum, sondern um zwei gleichnamige Personen aus verschiedenen Familien.



Manfred Dunkel,
Geschäftstellenleiter



Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**